

Sonderausschreibung der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung:

Erinnerungskultur: Medien – Konjunkturen. Polen und Deutschland seit 1989

Seit 1989/90 hat es in Polen und in Deutschland geradezu eine Explosion des Erinnerns und Gedenkens gegeben. Dieses „neue“ Erinnern richtete sich auf das jeweils eigene Land, aber auch auf die bilateralen Beziehungen (einschließlich VR Polen – DDR). Als Folge kam es einerseits zu exzellenten Ergebnissen einer Zusammenarbeit zwischen der polnischen und der deutschen Historiografie (z.B. bei dem Großprojekt „Deutsch-polnische Erinnerungsorte“). Andererseits führten aktuelle geschichtspolitische Konflikte (z.B. um das ab 1999 geplante „Zentrum gegen Vertreibungen“) zu teilweise schweren Belastungen der deutsch-polnischen Beziehungen.

Die Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung fördert mit dieser Sonderausschreibung die empirische und theoretische Erforschung der Rolle, die Erinnerungskultur(en) in den gegenwärtigen deutsch-polnischen Beziehungen spielen. Untersucht werden sollen etwa Probleme, die mit dem spätestens seit der Eröffnung des Museums des Warschauer Aufstands 2004 zu beobachtenden „Museumsboom“ und den damit verbundenen, meist innergesellschaftlichen Kontroversen zusammenhängen. Wo liegen in der Erinnerungskultur begründete Defizite in der Wahrnehmung der Nachbarn? Was lehren uns die in beiden Ländern recht unterschiedlichen Diskussionen über den geplanten Bau eines „Erinnerungsortes“ für Polen in Berlin?

Warum besteht ein so großer Unterschied zwischen dem Wissensstand der Gesellschaft und den Forschungsergebnissen der Geschichtswissenschaft, z.B. zur deutschen Besatzungspolitik im Zweiten Weltkrieg in den Ländern Mittel-, Ost- und Südeuropas, insbesondere in Polen? Welche Defizite bestehen hier und welche Folgen haben sie? Welche Faktoren, vor allem auch: welche Medien prägen heute das Bild Jugendlicher von der Geschichte in Deutschland und in Polen? Wie nehmen junge Menschen islamischen Bekenntnisses in Deutschland die Shoa wahr? Was bestimmt in beiden Gesellschaften heute den Blick auf die eigene kommunistische Vergangenheit oder die Rolle der Sowjetunion / Russlands in den deutsch-polnischen Beziehungen?

Die Bedeutung der Akteure in Politik, Medien oder Zivilgesellschaft und ihr Zusammenspiel für die Gestaltung der jeweiligen Erinnerungskultur(en) ist bei den Untersuchungen ebenso von Interesse wie die Frage, welche Zeiträume sie (auch vor 1989) einschließen sowie, ob und inwiefern sich diese Erinnerungskulturen seit 1989/90 verändert haben.